

Abdelghafar Salim

Lebensweltliche Alltagspragmatik und islamische Normativität

Muslimische Geflüchtete in Deutschland

Abdelghafar Salim

Lebensweltliche Alltagspragmatik
und islamische Normativität

Muslimische Geflüchtete in Deutschland

RECHT, GESELLSCHAFT UND ISLAM

LAW, SOCIETY, AND ISLAM

Herausgegeben von | Edited by

Hatem Elliesie

Band 2 | Volume 2

ERGON VERLAG

Abdelghafar Salim

Lebensweltliche Alltagspragmatik und islamische Normativität

Muslimische Geflüchtete in Deutschland

ERGON VERLAG

Open-Access-Förderung durch die Max-Planck-Gesellschaft.

Gedruckt mit Unterstützung der Abteilung Recht und Ethnologie des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung (Halle) und der Professur für Islamisches Recht an der Universität Leipzig.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Leipzig, Univ., Diss., 2024

Originaltitel: Lebensweltliche Alltagspragmatik von muslimischen Geflüchteten
im Spiegel islamischer Normativität

1. Auflage 2025

© Abdelghafar Salim

Publiziert von

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2025
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-98740-155-8

ISBN (ePDF): 978-3-98740-156-5

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783987401565>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Der Seele meines verstorbenen Vaters, in tiefer Dankbarkeit und ewiger Verbundenheit; meiner geliebten Mutter in liebevoller Fürsorge!

Ihr werdet immer die Quelle der Inspiration sein,
die meinen Weg erhellt.

إلى روح أبي رحمه الله، بامتنان عميق وارتباط خالد، وإلى أمي الحبيبة حفظها الله ورعاها!
ستظلان دائماً مصدر إلهام يضيء طريقي!

Meiner geliebten Frau und meinem Sohn in tiefem Dank für
ihre beständige Liebe und ihren unermüdlichen Beistand!

إلى زوجتي الحبيبة رفيقة دربي وإلى ابني الغالي، عرفاناً بمحبتكما الدائمة ودعمكما الذي لا
ينقطع!

Vorwort

Die vorliegende Monografie stellt eine minimal überarbeitete Fassung meiner Dissertation dar, welche ich im Dezember 2023 unter dem Titel »Lebensweltliche Alltagspragmatik von muslimischen Geflüchteten im Spiegel islamischer Normativität« an der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften der Universität Leipzig eingereicht habe. Die auf ethnographischer Feldforschung basierende Studie wurde im Rahmen meiner Mitarbeit in der Forschungsgruppe »Scharia in genuin europäischen Settings: Konnex muslimischer Lebenspraxis zu islamischer Normativität« in der Abteilung Recht und Ethnologie des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung (MPI) in Halle (Saale) bearbeitet. Die Idee, sich des Themas der vorliegenden Arbeit anzunehmen, entstand bereits durch meine Tätigkeit als Integrationslehrkraft. Hierbei konnte ich durch Gespräche mit sowie Beobachtungen und Begleitungen von nach Deutschland geflüchteten Menschen Einblicke in deren Alltag erlangen, von denen man in aller Regel allenfalls rudimentäre Kenntnis erhält. Die situativen gesellschaftlichen Herausforderungen und normativen Aushandlungsprozesse empfand ich als überaus beeindruckend. Diese zahlreichen Eindrücke waren es auch, die – retrospektiv betrachtet – meinen Forschergeist antrieben.

Hierfür bot mir die Abteilung »Recht und Ethnologie« des Max-Planck-Instituts für ethnologische Forschung unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. Marie-Claire Foblets eine herausragende Plattform und Raum, weiterführende Gedanken zu entwickeln und diese in wissenschaftliche Ansätze zu überführen, welche letztlich in die nun vorliegende interdisziplinäre Abhandlung mündeten. Frau Prof. Dr. Dr. h. c. Marie-Claire Foblets gebührt hierfür ein tiefempfundener Dank für ihre großzügige Unterstützung, ihre wertvollen Ratschläge und nicht zuletzt ihre zahlreichen Hinweise und Anmerkungen im Zuge der Abfassung dessen, was vorliegend in Textform Eingang in diese Monografie gefunden hat. Sie hat mich gemeinsam, insbesondere mit Herrn Prof. Dr. Hatem Elliesie, Herrn Dr. Bertram Turner, Frau Dr. Larissa Veters, Herrn Dr. Brian Donahoe und Frau Beate Anam unermüdlich in jeder erdenklichen Phase des Vorhabens »Dissertation« tagtäglich am Institut in vielerlei Hinsicht unterstützt und reifen lassen. Die Arbeitsatmosphäre, multi- und interdisziplinär zu denken, hat mich zweifelsohne in besonderer Weise geprägt. An Sie alle und auch meine Freund:innen und Kollege:innen am MPI sowie am Orientalischen Institut der Universität Leipzig richte ich ein herzlichstes Dankeschön für den Beistand.

Einen wesentlichen Anteil am Gelingen der vorliegenden Arbeit hat Herr Prof. Dr. Hatem Elliesie. Die Zusammenarbeit mit ihm war ungemein fördernd, aber zugleich auch fordernd. Fordernd war und ist er insbesondere hinsichtlich wissenschaftlichen Qualitätsbewusstseins und der Wertschätzung gegenüber

jeder Form des Wissenschaftlichen im Allgemeinen. Die stets offene und auf Augenhöhe geführte Kommunikation mit ihm bleibt mir in überaus positiver Erinnerung. Mit ihm in seiner Zeit als Gruppenleiter am MPI für ethnologische Forschung zusammengearbeitet haben zu können, war eine außerordentlich wertvolle Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Außerordentlich und unermüdlich ist auch sein Arbeitsethos, das auf mich inspirierend wirkte und nachhaltig adaptierend nachhallt. Ich betrachte Herrn Elliesie als einzigartigen Mentor, der mich in den vergangenen, doch ausgesprochen bewegten Jahren durch private und dienstliche Hürden mit Weitblick und seiner Krisenerprobtheit begleitet hat. Für diesen Halt gebührt ihm allerherzlichster Dank!

Herr Prof. Dr. Hans-Georg Ebert, dem Herr Elliesie an meiner altherwürdigen Alma Mater, der Universität Leipzig, auf die Professur für Islamisches Recht folgte, bestärkte mich in seiner unvergleichlich besonnenen Art, das gesellschaftsrelevante Thema in eine Dissertation zu gießen. Die fachliche Expertise von Herrn Ebert zu Themen mit islamrechtlichem Bezug und die wegweisenden Anmerkungen zum geografischen Forschungsfeld waren von Beginn an außerordentlich hilfreich. Sie dienten mir stets als Richtschnur, Orientierung und letztlich Fokussierung in der Begegnung mit anfangs noch unerschöpflich anmutenden Forschungsfragen. Neben der wissenschaftlichen Förderung erfuhr ich durch Herrn Ebert zudem auf einer sehr persönlichen Ebene umfassenden Zuspruch. Er pflegte stets einen verständnisvollen und einfühlsamen Umgang.

Meine Danksagung wäre unvollständig, würde ich meinen besonderen Dank nicht auch an die eingangs erwähnten Kolleg:innen am MPI richten: Die unzähligen Impulse, die mir Bertram Turner aus rechtsethnologischer Sicht mitgegeben hat, seine akribische Lektüre und kritische Resonanz haben entscheidende Impulse und ausschlaggebende Elemente zum großen Ganzen beige-steuert. Gleiches gilt für Larissa Veters und Brian Donahoe, denen maßgebliche Verdienste am Reifeprozess der Texte zuzuschreiben sind. Bilaterale Sitzungen mit ihnen und Anmerkungen in den Abteilungssitzungen haben dem sozialwissenschaftlichen Ansatz der Forschung den letzten Schliff gegeben. Unverzichtbar und von unschätzbarem Wert waren auch Rückmeldungen zu einigen Teilen meiner Arbeit von meiner ebenfalls im Rahmen der Forschergruppe promovierenden Kommilitonin Beate Anam. Dafür ein riesengroßes Dankeschön, liebe Beate.

Einen aufrichtigen Dank möchte ich auch an Bärbel Raschke aussprechen. Sie hat mich von Beginn an bei der Verfolgung meines Promotionsziels begleitet. Sie unterstützte mich bei der konzeptionellen Weiterentwicklung mit wertvollen Ideen und Anregungen, fungierte als Motivationsmotor und kommentierte den Großteil meiner Ausarbeitungen. Des Weiteren bin ich Prof. Dr. Serdar Kurnaz (Geschäftsführender Direktor des Berliner Instituts für Islamische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin) und Eslam Soliman für

die Resonanz auf die finale Fassung meines Manuskriptes überaus verbunden. Dieses Manuskript hätte zudem sprichwörtlich nicht in dieser Form erscheinen können, wenn mir zwei Personen in der Endphase nicht zur Seite gestanden wären: Frau Sina Nikolajew und Frau Vanessa Schäffner. Beiden kann ich nicht ausreichend danken. Das Lektorat durch Sina Nikolajew und die verlegerische Betreuung durch Vanessa Schäffner waren nicht nur höchstprofessionell, sondern zeichneten sich vor allem auch dadurch aus, dass sie mich umsichtig und sorgsam in die Ziellinie begleiteten.

Den Menschen im Feld, die ich aus forschungsethischen und datenschutzrechtlichen Gründen nicht namentlich erwähnen kann, möchte ich an dieser Stelle ebenfalls meinen aufrichtigen Dank Ausdruck verleihen. Mein Dank gebührt diesen geflüchteten Menschen, die mir vertrauliche Aspekte ihres Lebens offenbart und mir erlaubt haben, vertiefte Einblicke in ihre Lebenswelten zu gewähren. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Mit dieser wissenschaftlichen Behandlung hoffe ich, in gleicher Weise wertschätzend räsoniert zu haben.

Alles das wäre natürlich nicht ohne einen verständnisvollen privaten Rückhalt möglich gewesen. Für das in meiner Widmung zum Ausdruck gebrachte Dankbarkeitsgefühl gegenüber meinen Eltern, meinen Geschwistern, meiner Frau und meinem Sohn für ihre unermüdliche Unterstützung und ihren liebevollen Beistand reichen Worte nicht aus. Ihnen verdanke ich so viel mehr! Meinem Vater, der wenige Monate vor dem Erscheinen dieser Arbeit in Ägypten verstorben ist und das Erscheinen dieses Werkes nicht mehr erleben durfte, ist diese Arbeit gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	13
2	Einführung: Diskurse zu Muslim:innen in Deutschland	21
2.1	Gesellschaftliche Diskurse	22
2.1.1	Wahrnehmungsverschiebung vom ›Gastarbeiter‹ zum ›Muslim‹	24
2.1.2	Wahrnehmungsmuster: Stereotypische Muslim:innen versus gesellschaftliche Diversität	29
2.1.3	Herausforderungen für Bevölkerungsgruppen muslimischen Glaubens seit 2015	32
2.2	Wissenschaftliche Ansätze	34
2.2.1	Dominanz von politisierten Themen	35
2.2.2	Quantifizierung des Sozialen	38
2.2.3	Konstruktion der Kategorie ›Muslim‹	40
2.2.4	Zwischenfazit	42
3	Erforschung alltagspragmatischer Lebenswelten: Methodologische Ansätze, Herausforderungen, Positionierung	47
3.1	Forschungszugänge	47
3.2	Methodologisches Vorgehen und Untersuchungsaufbau	52
3.2.1	Gesprächsorte	55
3.2.2	Gesprächsteilnehmende	56
3.2.3	Erhebungsinstrumentarium	59
3.3	Experimentieren als konzeptioneller Ausgangspunkt	67
3.4	Herausforderungen und Positionierung	72
4	Alltagspragmatische Konzeptualisierungen	81
4.1	Ethnologische Konzeptualisierungsansätze	82
4.1.1	Lebens-, Um-, Mit- und Eigenwelten	82
4.1.2	Rechtsethnologische Herangehensweise	88
4.2	Normative Konzeptualisierungsansätze	92
4.2.1	Verfassungsrechtliche Betrachtungsweise	92
4.2.2	Religiöse Betrachtungsweise	103
4.2.2.1	Scharia als islamische Normativität	103
4.2.2.2	Das normative System der Scharia	106
4.2.2.3	Die schiarierechtlichen Bestimmungen	110

5	Muslimische Lebenswelten	115
5.1	Annäherung an Lebenswelten	116
5.1.1	Muslimische Geflüchtete und ihre Eigenwelten	116
5.1.2	Besonderheiten in den Herkunftsgesellschaften	121
5.1.3	Besonderheiten in der Aufnahmegesellschaft	128
5.2	Einblicke in alltägliche Praktiken	133
5.2.1	Gottesdienstliche Praktiken (<i>ʿibādāt</i>)	133
5.2.1.1	Das Ritualgebet (<i>ṣalāt</i>)	134
5.2.1.2	Das Fasten (<i>ṣiyām</i>)	140
5.2.1.3	Ernährung	149
5.2.2	Zwischenmenschliche Praktiken (<i>muʿāmalāt</i>)	161
5.2.2.1	Dating	162
5.2.2.2	Eheschließung	177
6	Muslimische Praktiken normativ kontextualisiert	189
6.1	Aushandlung und (Neu-)Konstruktion normativer Vorstellungen ...	189
6.2	Implikationen für innermuslimische Normativitätsdiskurse: Das Konzept des Minderheiten-Fiqh (<i>fiqh al-aqallīyāt</i>)	196
6.3	Implikationen für gesamtgesellschaftliche Debatten	206
7	Schlussbetrachtung und Ausblick	217
	Literaturverzeichnis	223